

Westermärker Zeitung

Erzähler vom Westermärk

Hachenburger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Oberwestermärk

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848

Verlagspreis: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187.

Telegraphen-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westermärk.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 25 Pfg., die 36 mm breite Millimeterzeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwestermärk wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Freitag, den 16. Juli 1920.

72. Jahrgang.

Handel u. die landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Von Syndikus Dr. Buß.

Dieses Problem, dessen Behandlung noch vor uns in der Hauptsache die nationalökonomischen Theorien beschäftigen, greift in seinen Auswirkungen immer tiefer ins praktische Wirtschaftsleben ein. Der Grund der Entwicklung ist vor allem darin zu suchen, daß die Genossenschaftswesen über seinen ursprünglichen Aufwuchs hinausgewachsen ist und seine Tätigkeit sich weitestgehend erstreckt, die bislang ausschließlich vom Handel beherrscht wurden. Das deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftswesen hatte sich in den Jahren vor dem Kriege mächtig entwickelt und hat auch während des Krieges erhebliche Vorteile gemacht, die allerdings nicht so stark gewesen sind. Im Jahre 1918 existierten in Deutschland 29.609 landwirtschaftliche Genossenschaften mit ungefähr drei Millionen Mitgliedern, die sich in weitestgehendem Maße immer noch aus den Spar- und Abzugsvereinen zusammensetzen, wenn auch andere Tendenzen zu einer starken Ausbreitung der Produktions- und Absatzgenossenschaften nicht zu verkennen ist. Während des Krieges nimmt der genossenschaftliche Zusammenschluß im Warenverkehr gegenüber anderen genossenschaftlichen Tätigkeitsgebieten eine besondere Rolle ein.

In der letzten Zeit hat die genossenschaftliche Organisation des Getreideabfahrs bedeutende Fortschritte gemacht, dadurch, daß innerhalb der Zwangswirtschaft Genossenschaften von den Behörden in den Dienst der Zwangswirtschaft gestellt wurden. Man hat so eine offizielle Stelle aus den Gedanken einer Billigung der Zwangswirtschaften zum Zwecke einer einheitlichen Regelung des Getreideverkehrs erwogen, ist damit selbst in genossenschaftlichen Kreisen auf Widerstand gestoßen. Trotzdem wird von den Führern der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbewegung nicht nur die Billigung der Zwangswirtschaft begünstigt, sondern auch die Billigung der Produzentenorganisationen bei der Billigung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse erhoben, was es wird grundsätzlich verlangt, daß mit der Aufhebung der Zwangswirtschaft an die Stelle der früheren Zwangsvereine, nur vom Erwerbszweck geleitete Wirtschaft, die genossenschaftliche Organisation zu treten habe. Dies wird völlig verkannt, daß auch der genossenschaftliche Zusammenschluß ohne den Erwerbszweck des Landwirts nicht zu denken ist, der auf die Beherrschung der Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Produkte hin-

zu sehr auf der einen Seite die gewaltigen materiellen und moralischen Erfolge der Genossenschaften für die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft anerkannt werden müssen, so muß auf der anderen Seite ebenso sehr die Überforderung der genossenschaftlichen Leistungsfähigkeit gewahrt werden, zumal gegenwärtig durch verschiedene Projekte, die Bildung von Zwangsgenossenschaften, Einführung des Umlageverfahrens und besonders die Übertragung der Rieseinfuhr von Futtergetreide an die Bezugsvereine der deutschen Landwirtschaft versucht wird, die Genossenschaften geradezu zu einem öffentlichen Bewirtschaftungssystem zu machen. Die Art und Weise, wie von der zuständigen Reichsregierung den Genossenschaften der Bezug u. die alleinige Abfuhr von zirka 750.000 Tons ausländischen Mais übertragen wurden, ohne daß dabei die Genossenschaften nur einen Bruchteil des Risikos auf sich nehmen konnten, hat durch eine holländische Händlergruppe, die sich überflüssigerweise für Jahre hinaus die Abfuhr gebunden hat, ist mit gutem Recht von verschiedenen Seiten aus heftig bekämpft worden. Der Getreidehandel hat gegen das ganze Projekt Stellung genommen. Er hat nur weil er von seinem ureigensten Gebiet des Getreidehandels ausgeschlossen worden ist und, weil die Verhältnisse mit der holländischen Händlergruppe, die als wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus die denkbar schlechtesten sind, sondern weil er grundsätzlich an dem Prinzip festhält, daß das deutsche Wirtschaftsleben nicht wieder hochkommen kann, wenn auch jeder Getreidehändler die Verantwortung für seine geschäftlichen Handlungen wieder übernimmt. Der Gedanke einer Rieseinfuhr von Futtergetreide ist zurzeit von den Vertretern des Handels in den Besprechungen mit dem Reichsausschuss ausgesprochen worden, in der Erwartung, daß dadurch der deutsche Viehstand und damit

die Fleisch- und Fettversorgung gefördert werden und gleichzeitig auch inländisches Brotgetreide das sonst versorgt würde, für die Ernährungsbedürfnisse der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden könnte. Die Einfuhr von Futtergetreide ist eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit, aber sie hätte durchgeführt werden müssen unter reiflicher Ausnutzung der günstigen ausländischen Angebote und unter Verwendung der Kredite, die der Handel selbst zu beschaffen imstande gewesen wäre. Daß die Genossenschaften nicht in der Lage sind, die Abwicklung des Maisgeschäftes ganz mit eigenen Kräften durchzuführen, hat sich bereits dadurch herausgestellt, daß sie versuchen, den Handel als Spediteur zu gewinnen.

Es ist deshalb notwendig, daß die Grenzen der genossenschaftlichen Leistungsfähigkeit unterstrichen werden und es muß verlangt werden, daß der Staat es unterläßt, für irgendeine wirtschaftliche Interessengruppe Partei zu ergreifen, um sie moralisch und wirtschaftlich zu unterstützen. Im gegenwärtigen Augenblick, wo es darauf ankommt, die Produktivität der deutschen Wirtschaft zu steigern, kann die Verfassung dieser Wirtschaft nicht eine einheitliche genossenschaftliche sein. Das haben grundsätzlich so entgegengegesetzte nationalökonomische Autoritäten wie Franz Oppenheimer und Robert Wilbrandt in ihren neuesten Publikationen anerkannt. Die Konkurrenz muß erhalten bleiben. Durch eine Monopolstellung der genossenschaftlichen Organisationen würde eine bürokratisch geleitete Wirtschaftsverfassung geschaffen, unter deren Herrschaft wertvolle wirtschaftliche Aufbaupläne verkümmern müßten. Die Konkurrenz von Handel und Genossenschaften wird jedoch gerade die sicherste Bürgschaft für eine bestmögliche Ausnutzung aller wirtschaftlichen Möglichkeiten bieten, sie wird ein Ansporn für beide Unternehmungsformen sein, zu beweisen, wer wirklich imstande ist, rationeller und billiger die Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten.

Weltbühne.

Ergebnislose Sitzung der Konferenz in Spa.

tu. Spa, 14. Juli. Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union meldet: In den Verhandlungen von Spa ist abermals eine schwere Krise eingetreten. Bevor in der gestrigen Nachmittagsitzung der Außenminister die Antwort der deutschen Delegation auf die letzten Äußerungen der Alliierten in der Kohlenfrage mitteilte, schickte er längere Ausführungen zu ihrer Begründung voraus. Er betonte zunächst noch einmal, daß der Anfang der deutschen Lieferungen vor allem von der Arbeiterkraft abhängig sei, die bei der gegenwärtigen schlechten Ernährung die Förderung zu steigern nicht imstande sei. Die Arbeiterschaft, die ihn kenne und mit der er während seiner früheren Tätigkeit gemeinsam soziale Ziele verfolgte, würde ihm Verrat vorwerfen, wenn er heute mehr verspreche, als sie zu leisten imstande sei. Hierauf gab der Außenminister den deutschen Sachverständigen-Bericht zur Kenntnis, dem als Basis die durchschnittliche Förderung im Monat Mai zugrunde liegt. Wenn eine Besserung der Ernährungslage stattfindet, sollen die Lieferungen von 44.000 Tonnen täglich auf 56.000 Tonnen täglich erhöht werden, und falls die Ansiedlung größerer Arbeitermassen im Ruhrgebiet durchgeführt werden würde, diese Ziffer vom Oktober 1921 ab auf 86.000 Tonnen täglich erhöht werden. Eine weitere Erhöhung dieser Grenze würde möglich sein unter der Voraussetzung, daß die Verhältnisse in Oberschlesien, dessen geringe Produktion durch die polnische Agitation vermindert sei, geändert werden könnten. In erster Linie ist zu wünschen, daß der Termin der Abstimmlung möglichst beschleunigt werde. Noch besser wäre es, wenn auf die Abstimmlung vollkommen verzichtet würde. Für Polen bedeutet Oberschlesien in erster Linie einen moralischen und dann erst einen materiellen Wert. Dieser materielle Wert würde aber unter keiner Leitung weniger zur Geltung gebracht werden können, als unter polnischer. Daher wäre es jedenfalls für Polen besser, wenn es in Zukunft Teile der ober-schlesischen Kohlen von der deutschen Verwaltung zugewiesen erhielte, als wenn es selbst die Verwaltung in die Hand nähme. Zu berücksichtigen wäre dabei, daß wir unter allen Umständen die Verteilung der Kohlen an Polen, Österreich und Tschecho-Slawakei unter der Kontrolle der Alliierten ausführen wollen, die ja nach den Bestimmungen des Friedensvertrages eine Hypothek auf die in deutscher Erde liegenden Kohlen-schätze haben. Wir bitten die Alliierten, in Erwägung

dieses Vorschlages einzutreten und hoffen, daß auf der Grundlage des Fortfalles der Abstimmung und einer dadurch verursachten wesentlichen Steigerung der deutschen Förderung über die Vorschlagsgrenze hinaus eine neue Verständigung möglich sei. Nach dieser Erklärung wies der Präsident der Konferenz Delacroix mit einer gewissen Feierlichkeit auf den ungeheuren Ernst des Augenblicks hin, der durch die Erklärung der deutschen Delegation hervorgerufen sei. Diese Erklärung bedeute eine schwere Enttäuschung für die Alliierten, die nach Spa gekommen seien, um gemeinsam mit Deutschland an der Herstellung eines wirklichen Friedens zu arbeiten. Durch den Friedensvertrag sei Deutschland zu einer Lieferung von drei Millionen Tonnen verpflichtet. Die Konferenz habe die Lieferung schon auf zwei Millionen Tonnen ermäßigt und dennoch wolle Deutschland nicht darauf eingehen. Er habe die Sitzung auf und behalte sich vor, die deutsche Delegation von der Festsetzung einer neuen Sitzung zu benachrichtigen. Die Ergebnislosigkeit der Sitzung rief in allen Konferenzkreisen die größte Erregung hervor. Unter den Vertretern der Entente verbreitete sich sofort das Gerücht, daß die Marschälle Foch und Wilson dringend nach Spa berufen worden seien, und man muß in der Tat damit rechnen, daß die Alliierten Deutschland vor ein neues Ultimatum stellen werden. Jedenfalls ist eine neue Stockung in den Verhandlungen zu erwarten, wenn nicht auf die Fortsetzung der Konferenz überhaupt verzichtet wird.

Eine vertrauliche Aussprache zwischen Lloyd George und Dr. Simons.

Spa, 14. Juli. Es bestätigt sich das Gerücht, das heute im Laufe des Vormittags umlief, wonach Lloyd George heute nachmittag mit Dr. Simons zu einer vertraulichen Aussprache zusammentreffen sollte. Lloyd George war kurz nach 2 Uhr mit Dr. Simons zusammengetroffen. Dr. Simons ist bis zu diesem Augenblicke von der Unterredung noch nicht zurückgekehrt. Das Ereignis der Zusammenkunft erregt allgemein großes Aufsehen.

Ein Attentat auf Hindenburg.

Hannover, 14. Juli. Wie der Hannov. Kur. meldet, ist ein junger Mann in die Wohnung des General-Feldmarschalls von Hindenburg eingedrungen, wobei sich ein hartnäckiges Ringen zwischen dem Feldmarschall und dem Eindringling entspann. Letzterem gelang es, einen Revolver aus der Tasche zu ziehen und auf den Feldmarschall einen Schuß abzugeben, der fehlging. Der Verbrecher gelang es, sich loszureißen und zu entkommen. Er ist fraglos ein Mitglied irgend einer berufsständischen Eindringbande.

Zulassung Deutschlands zum Völkerbund?

London, 13. Juli. (Reuter) Bei der heutigen Zusammenkunft des Völkerbundsrats teilte Balfour mit, daß der Rat nach dem Bericht von Leon Bourgeois, Delacroix ermächtigt habe, Deutschland zur Teilnahme einzuladen, sobald er von den in Spa gefassten Beschlüssen betreffend Festsetzung der Entscheidung und der Zahlungsmethoden verständigt worden sei.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 16. Juli.

Verhaftete Einbrecher. In der Nacht vom Montag auf Dienstag fand in Hadamar ein Einbruchsdiebstahl statt, bei dem den Dieben Kleider, Anzüge, Hemden, Strümpfe, Zigarren, Zigaretten, Schokolade und andere Waren im Werte von etwa 2500 Mk. in die Hände fielen. Der Verdacht lenkte sich sofort auf eine bestimmte Person, zugleich auf ihre voraussichtliche Abfuhr, sich nach Hachenburg zu wenden. Daher war es möglich, die hiesige Polizeiverwaltung zu benachrichtigen und ihr ein Signalement des Verdächtigen zu geben. Derselbe wurde am Dienstagabend in Gesellschaft eines Spießgesellen als ein ehemaliger Angehöriger der hiesigen Reichswehrkompanie in einem hiesigen Lokale ermittelt und von Herrn Wachtmeister Hesse nach heftigem Widerstand durch Drohung mit vorgehaltenem Revolver festgenommen und in Gewahrsam gebracht, woselbst er den Einbruch eingestand. Am Mittwoch wurden die beiden Verbrecher dem Landgericht Limburg übergeben. Dem Bestohlenen konnte ein Teil seines Eigentums zurückgegeben werden. Es besteht dringender Verdacht, daß noch weitere Diebstähle in der Umgegend auf das Konto der Verhafteten kommen. Die Untersuchung wird das Nähere ergeben.

(Fortsetzung folgt.)

Untliches.

Marientberg, 6. Juli 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Tgb.-Nr. R. W. 3703. Marienberg, 7. Juli 1920.
An die Herren Orts- und Bezirksvertrauensmänner der
Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenenfürsorge.

Betr. Rentenversorgung.
Am 26. 5. 1920 ist das Reichsversorgungsgesetz für die Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen von der Nationalversammlung verabschiedet worden. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft vom 1. April 1920 ab. Da zunächst die Ausführungsbestimmungen fertiggestellt werden müssen und die Versorgungsbehörden im Vollzug des neuen Gesetzes unterwiesen werden sollen, ist damit zu rechnen, daß der Vollzug des Gesetzes erst mit dem 1. 8. 1920 beginnt. Es sollen zunächst diejenigen bereits

Die Erörterung des neuen Befolgungsgeleges, das wesentliche Besserung gegen den seitherigen Zustand bringt, soll nach Erscheinen der Ausführungsbestimmungen einer Konferenz der Bezirksvertrauensmänner vorbehalten bleiben.
Der Vorsitzende des Kreiswohlfahrtsamtes J.B.: Salm.

Nachdem mit der Ratifizierung des Friedensvertrages der Kriegszustand aufgehört hat, ist der Bundesratsbeschluss, nach welchem Preußen für die Dauer des Krieges ein besonderer Fonds von monatlich 1,546,577.—

Die Vorlage der allmonatlichen Nachweisung ist daher nicht mehr erforderlich.
Der Vorsitzende des Kreiswohlfahrtsamtes J.B.: Sahm.

Nach einer Mitteilung d. Reichszentralstelle f. Kriegs- und Zivilgefangene ist eine Sammlung von Geldmitteln zu Gunsten der Gefangenen nicht mehr notwendig. Nach einem Erlass des Staatskommissars für die Regelung der

Egb.-Nr. A. W. 3194. Marienberg, 8. Juli 1920.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unter den Viehhofständen der Gemeinden: **Dillenburg, 6. Juli 1920.**

Nachdem ab 1. Juli 1920 die Portofreiheit aufgehoben worden ist, müssen alle an die Verjorgungsstelle Limburg gerichteten Postsendungen frankiert werden.

Verorgungsstelle Limburg.

Grenzspende

Alpisch 1. Behlert
mann Aug. Legendecker Behlert

Weitere Gaben nimmt gern entgegen
Westerrwälder Zeitung.

Maul- und Klauenseuche.
Viehseuchennomenclatorische Anordnung

Der Bürgermeister.

Am Dienstag, den 20. Juli ds. Js.,
mittags 12^{1/2} Uhr.

Hachenburg, den 14. Juli 1920.
Der Magistrat.

In das Handelsregister A ist bei der Firma Anton

Das Amtsgericht.

Buchen-Scheit und -Rollen

Achenbach & Born, Siegen.

Bar Geld
an Personen jeden Standes.

12 Kanalisationsrohre
1 m lang, 50 cm Durchmesser
zu verkaufen

Bienenhonig

Weinfässer von 17 b.
1200 Ltr.
Korbfässer 5-60 Ltr.

Marienberg, Westerwald. Bödenstraße 16. Fernruf 5971.

Kelsterbach, 10. Juli. Gestern nachmittag entstand auf
noch unaufgekl. Weise eine folgenschwere Explosion
in einem Schuppen des Munitionsdepots der Berlin-
burger Maschinenfabrik bei Kelsterbach. Dort wird Mu-
nition, hauptsächlich Artilleriegeschosse, desarmiert und das
Material für die Friedenswirtschaft umgearbeitet. Die
gefährliche Arbeit vollzieht sich teilweise unter staatlicher
Kontrolle; gestern nachmittag um 2 Uhr gab es in einem
Teil eine schwere Explosion, bei der ein Arbeiter den
Tod fand. Jedenfalls hatte sich Munition entzündet;
ein ausgebrochener Brand griff rasch um sich und hatte
gegen 3 Uhr eine zweite Explosion zur Folge, bei der
drei Arbeiter getödtet wurden, soweit sich bis jetzt fest-
stellen läßt. Eine größere Anzahl Personen ist verletzt.
Die Feuerwehren von Kelsterbach, Höchst, Griesheim,
Schwanheim und Frankfurt trafen sehr bald an der Un-
fallsstelle ein und es gelang ihnen, den Brand zu lo-
schieren und dann zu löschen. Die Arbeiten waren mit
größten Gefahren verknüpft, weil man jeden Augenblick
mit weiteren Explosionen rechnen mußte. Französisches
Militär betheiligte sich an d. Rettungsarbeiten: dem Ver-
nehmen nach soll in einem Teil der Anlage sich auch ein
franz. Munitionsdepot befunden haben.

Musina
aus dem Zivilstandsregister des Standesamts Marienberg
am 20. April 1899

ter des C

Aufgebotene: Kaufmann Emil Pfeiffer, Marienberg und Wilhelmine Lauterbach, Marienberg, Landmann Karl August Schell, Hof, und Meta Hebel, Stein-Neubach, Leiter des Kreislebensmittelamtes Stephanus Gräff, Marienberg und Katharine Verheimer, Marienberg, Steinbrücker Hermann Preis, Langenbach und Maria Paulino Wupp, Großheßen, Steinbrucharbeiter Albert Wille, Schneider, Marienberg und Anna Emma Schell, Zinheim, Landmann August Kehler, Wengencroth und Frieda Schell, Langenbach, Kaufmann Emil Kober, Koblenz und Anna Oehl, Nordt.

Sterbefälle: Heinz Karl Legendcker, Unrau, 13
 v. Müller, toter Knabe, (Totgeburt), Erbach. Reeb,
 Karoline, Hof, 71 J. alt. Kempf, Emil, Hardt, 9 J.
 v. Himmel, Sophie, Erbach, 67 Jahre alt. Henriette
 Baum, Marienberg, 72 Jahre alt. Herta Becker, Stan-
 genrod, 2 Jahre alt. Juliane Kefler, Marienberg, 85
 Jahre alt. Erna Luckenbach, Marienberg, 19 Jahre alt.

Besonders billiges Angebot!

Musseline für Blusen u. Kleider Meter 17.50, **12⁷⁵**
Batiste für Blusen und Kleider weiß u. farbig Mtr. 19.50, **17⁷⁵**
Krepons schöne Fantasiemuster Meter 23.50, **18⁵⁰**
Dirndlstoffe helle u. dunkle Must. Mtr. 26.50, 21.50 **16⁵⁰**

Elegante Kleiderstoffe kar. i. viel. Farb. Meter 35.50, **23⁵⁰**
Aeusserst preisw. Angebot für Brautkleider:
1 Posten schwarz Fantasiestoff Alpaka Meter **85⁰⁰**
Schürzenzeuge 1a Qual. doppelbr. wasch. echt in allen Farben Mtr. **33⁵⁰**

Nessel ungebleicht, 80 cm. breit Meter 15.50, **12⁷⁵**
Hemdentuch weiß, 80 cm. breit Mtr. 21.50, 19.75, **13⁵⁰**
Bettkattune waschsch. Qual. schöne Must. Mtr. 19.50, **16⁵⁰**
Kleiderdruck Mtr. **15⁷⁵**

Kaufhaus L. Friedemann, Hachenburg.

Fußballklub Hachenburg.

Sonntag, den 25. Juli,
Großes Sport-Fest.

vormittags:
Fußballvorkämpfe
 und Leichtathletik.
 nachmittags:
Festzug und Fußball-
entscheidungskämpfe.
 abends: **BAB**
 im großen Friedrich'schen Gartensaal.
 Der Festausschuß.

Gelegenheitskauf!

so lange Vorrat reicht:

Prima Manchester 68 Mark

„ Hemdenflanell 25 Mark

große Auswahl **Anzugstoffe,**

fertige Betten in prima echt rot 160 breit

Daunenköper und prima **Daunen**
 unter Garantie.

Lautenbänder in Seide mit Stickerei.

Wilhelm Pickel, Hachenburg.

Auf nach Righausen

zur Kirchweih!

Dasselbst ist Sonntag und Montag

Schiffschaukelbelustigung.

Zu flottem Besuch ladet freundlichst ein
 Der Besitzer.

Wir die unterzeichneten Oelmüller
 schlagen ab 16. Juli **Raps**
 und geben auf 6½ Pfd. 1 Ltr.
 ab 15. August auf 6 Pfd. 1 Ltr.
 Schlagpreis pro Pfd. 30 Pfg.

Oelmühle Sophienthal Oelmühle Hirtscheid
 Mündersbach „ Marienberg
 „ Stein-Wingert „ Limbach.

Herbstrübsaat
Wicken und Rotklee.

Carl Winter, Hachenburg.

Was will d. deutsche Briefbund?

D. d. B. ermöglicht auf vornehme, ideale Art
 durch Ansichtskartentausch u. d. Briefwechsel ein Sichkennen-
 lernen. Herren und Damen all. Stände vertreten. Ver-
 langen Sie Bundeschrift gegen 50 Pfg

Verlag d. Briefbund, Nürnberg, Webers. lag. 11

Kinofreunde!

Zuverläss. Heren od. Damen
 erhalten

freien Eintritt
in Kinos

gegen kurze Mitteilung über
 Filmwirkung. Näheres unter
 Angabe von Alter, Beruf,
 Tätigkeit an Postfach 128
 Mainz 1.

1 Schlafzimmer und

1 leeres Zimmer

für Büro geeignet
 in Hachenburg

sofort gesucht.

Zu erfragen in der Ge-
 schäftsstelle d. Bl.

Maul- und Klauenseuche

Begen

bewähren sich

Hanfts Seuchen-Apparate

(D.R.P. a. System Ungelenk D.R.G.M. 591515) am
Jeder Tierhalter, der sich vor großem Schaden
 wahren will, muß den Apparat anwenden. **Ge-**
zende Erfolge! Behördliche Empfehlungen
 Verlangen Sie sofort Prospekte. Bezirksvertreter,
 bei Landwirten gut eingeführt sind, gesucht.

Friedrich Hanft, Nürnberg. Abt. 29 Apparat

Der Junge, welchem am Montag, den 5. Juli d.
 vom Herrn Kreisarzt hier ein weißer, goldener
Peributel mit Inhalt zur Abgabe auf
 Bahnhof Marienberg übergeben wurde, ist **erkannt**
 wird hiermit aufgefodert, denselben sofort bei Proje-
 Bachhaus, Marienberg abzuliefern, andernfalls
 anzeige gegen ihn und dessen Angehörige erstattet
 wird.

Herr Gastwirt Breußer.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
 Zur Beerdigung treten alle Mitglieder am 17. d. Mo-
 um 2 Uhr mittags beim Hause des Verstorbenen

Das Kommando

der freiw. Feuerwehr Marienberg



Trennung ist unser Los
 Wiedersehen unsere
 Hoffnung.

Am 10. d. Mts. verstarb infolge Unglücksfalles unser lieber
 Kamerad, der

Bergmann Robert Winter

im Alter von 21 Jahren. Durch sein aufrichtiges, kameradschaftliches
 Wesen hatte er sich die Zuneigung aller erworben. Wir werden ihm
 daher ein treues, ehrendes Andenken bewahren.

Kundert, 15. Juli 1920.

Seine Kameraden in Kundert.

Ich habe stets großes reichsortiertes Lager in:

Steingut: Alle Gebrauchsgegenstände, Wasch- u. Küchengarnituren,
 Aschenbecher, Butter- und Marmeladendosen, etc.

Porzellan: Kaffee- und Teeservice, Tassen dec. u. ind. blau,
 Obiservice sowie einz. Schalen und Teller etc.

Kunstterrakotten: Blumentöpfe, Vasen, Ampeln, Jardi-
 nieren etc.

Glas: Alle Sorten Biergläser, Schnaps- und Limonadengläser,
 Eiskochgläser (mit echten Gummiringen), Einmachgläser,
 Geleebecher, Schüsseln in vielen Größen und Formen, Teller
 groß und klein, Sturzflaschen, Wein- und Wassergläser,
 Fruchtgeschalen, Bowlenkannen, Honigdosen, Eisgläser,
 Eischalen, Milchfatten etc.

Kristall: Schalen und Teller in verschiedenen sehr reichen Schlägen,
 Vasen, Jardiniere, Traubenspüler, Zuckerstreuer,
 Salz- und Senfgefäße.

Nickelwaren: Tortenplatten, Flaschenhalter, Salatschalen,
 Salzstreuer, Geleedosen, Eierservice, Butter-
 dosen, Brothörbe, Fruchtgeschalen, Kabarets,
 Rahmservice.

Kaffee- u. Teeservice.

Geschenkartikel stets in altbekannter, geschmack-
 voller Ausführung und großer Auswahl.

Nach wie vor günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

S. Schönsfeld.